

# Woodclock Jazz`n More

Die gebürtige Niederösterreicherin und ihre gleichgesinnten Kollegen liefern eine CD, die von einem ausgeprägten Experimentiergeist zeugt, ohne auf Genregrenzen und Konventionen zu achten. Gina Schwarz, Bassistin, Komponistin und Bandleaderin, setzt mit ihrem neuen Album, im Vergleich mit dem vorherigen, tatsächlich neue Akzente. "Tatsächlich", weil schon das Vorwerk "jazzista" von der Kritik, die da von einem "packenden Hörerlebnis" sprach, hochgelobt wurde. Die Messlatte war also von ihr selber ziemlich hoch gelegt. Und wieder setzt die Kontrabassistin eigene Maßstäbe. Mit dem charakteristischen Gruppensound, der ideenreich, mit einem offensiven swingenden Groove ist, liefern sie einen Energieschub nach dem andern ab. Die Band spielt mit Leidenschaft und einer hörbaren Freude am Improvisieren. Der New Yorker Drummer Jim Black arbeitete u.a. mit Carla Bley, Charlie Haden, Frank Möbus und studierte wie Schwarz auch am Berklee College of Music. Er legt ein pulsierendes Fundament und ist bestens geeignet für das facettenreiche Spiel von Schwarz. Als Gast wirkt noch der österreichische Rapper und Stimmakrobat Marco Blascette, der im Titlestück "woodclock" Edgar Allen Poes "the bells" rezitiert und entfernt an Tom Waits erinnert, mit. Nur beim Titel "from Shenandoah", der Charlie Haden gewidmet ist, wird das Tempo zurückgedrosselt. Die CD besticht auch durch eine hervorragende Aufnahmequalität. Der Bass klingt tief und warm, wie es eigentlich immer sein sollte. Eines der besten europäischen Jazzensembles. Magazin "jazz`n more" Ausgabe 6/2016

